Feld, Hof und Garten.

Gemüsebau. In diesem Frühjahre soll eine Verlegung der Gemüsefelder stattfinden. Es soll das frühere, inzwischen bedeutend vergrößerte Gemüseland gegenüber dem Spargelfelde, wieder Verwendung finden. Auf dem alten Felde, welches kohlmüde ist, war nicht mehr viel mit Gemüsebau anzufangen; es gibt für einige Zeit ein gutes Getreidefeld. Auch findet durch diesen Wechsel eine lang gewünschte Zusammenlegung der bisher zerstreut liegenden Gemüsefelder statt, wodurch ein intensiveres und wirtschaftlicheres Arbeiten ermöglicht wird, was in Anbetracht der jetzt bedeutend verkürzten Arbeitszeit, ein wesentlicher Vorteil ist.

Die Frühbeete werden nach dem früheren Kollmann'schen Garten verlegt. Die Hälfte ist bereits angepflanzt. Sie werden dieses Mal, bis auf einen kleineren Teil, der Stabilität und der hohen Bretterpreise wegen aus Ziegelsteinen und Zement hergestellt.

Infolge der günstigen Witterung und in Anbetracht der frühzeitig beginnenden Osterferien mußte schon viel im Freien gegraben und gearbeitet werden. Der Winter hatte durch seinen Schneemangel an vielen überwinterten Gartengewächsen geschadet, besonders auch durch den lang andauernden Regen. Kohl, der sich in vergangenen Jahren bis Ende März oder Anfang April hielt, ist schon seit Mitte Februar nicht mehr zu haben. Die Gemüseernte war im Vorjahre gut. Auch der Tabakbau machte sich infolge seines hohen Preises bezahlt. Möge auch dieses Jahr unsere Erwartungen erfüllen. Koepf.

Obstbau. Das verflossene Jahr brachte es uns recht eindringlich zum Bewußtsein, daß es aller Anstrengungen bedarf, der sich mehrenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden. Um z. B. in der Baumschule mehr Gemüse bauen zu können, brauchten wir vor allem Dünger und der ist kaum zu beschaffen. Auch die Arbeitskräfte reichen bei der nun einmal herrschenden Arbeitsunlust bei weitem nicht mehr aus. So bleibt uns denn nichts anderes übrig, als immer wieder Kartoffeln zu bauen. Während der Beerenobsternte mußten deshalb auch alle anderen Arbeiten unterbleiben, so daß während dieser Zeit die Baumschule und die Weinberge etwas rostig aussahen. Zudem hatten wir wegen des herrschenden Zuckermangels Schwierigkeiten beim Absatz der Johannisbeerernte. Die Erdbeer- und die Kirschenernte schnitten gut ab. Bei den Sauerkirschen zeigte sich wieder die Ueberlegenheit der „Ostheimer Weichsel" über die so zu Unrecht gepriesene Schattenmorelle. Die Pflaumen- und Zwetschenernte befriedigte in der Qualität nicht so ganz. Die letzten Reineclauden waren ungenießbar. Birnen und Aepfel gab es in Fülle. Als recht gute Sommerbirnen zeigten sich die „Solaner" und „Williams Christbirne", ein guter Herbstapfel war „Durchsichtiger von Croncel". Die Weinernte schlug fehl, das Wetter begünstigte das Auftreten der Blattfallkrankheit, alle getroffenen Maßregeln versagten. Von dem geernteten Winterobst konnte nichts nach auswärts verkauft werden, da unser eigener Bedarf von Jahr zu Jahr wächst. Deswegen ist es unser unablässiges Bemühen, die Zahl der Standbäume zu vermehren. Da aber gutes Pflanzmaterial z. Zt. sehr teuer und kaum zu beschaffen ist, pflanzen wir auch in diesem Frühjahr wieder 800 Obstunterlagen verschiedener Art an, die dann im Sommer okuliert werden sollen. Hoffen wir, daß es uns bei regem Fleiß und Interesse in unserem bescheidenen Wirkungskreis gelingen wird, einen Teil zum Wiederaufbau unseres schwer darniederliegenden Wirtschaftslebens beizutragen.

List.

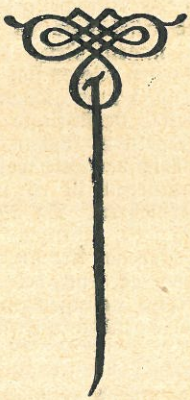
Wald. Das Brennholz wurde zum größten Teil auf der Abtriebsfläche am vorderen Schmachteberg gehauen. Das anfallende Nutzholz wurde sämtlich von der Anstalt verbraucht. Die Kiefern- und Lärchenstämme fanden zum größten Teil für Bauzwecke Verwendung, während das übrige zu Bohlen und Brettern geschnitten wurde.

Mit den Aufforstungsarbeiten wurde in der zweiten Hälfte des März begonnen.

Neuaufgeforstet wurde die Laubholzabtriebsfläche am Schmachteberg mit 4jährig verschulten Fichten (Picea-excelsa). Die älteren Schonungen wurden mit Lärchen und Kiefern nachgebessert.

In den Sommermonaten wurden hauptsächlich Läuterungshiebe in den Schonungen vorgenommen. Die übrige Zeit wurde für Obstbau und Kulturarbeiten verwandt.

Der Stand der Schonungen ist im allgemeinen gut. Pilzkrankheiten waren kaum zu finden. Dagegen zeigte sich in der Schonung am Galgenberg leider wieder die Fichtenrindenlaus. Verschult wurden 4500 zweijährige Fichten, 2000 zweijährige Lärchen und 1000 Stück 3jährige gemeine Eschen. Zur Aussaat kamen einige Beete mit Fichtensamen. Der Fischteich kam im letzten Herbst nicht zur Abfischung, da die im vergangenen Frühjahr eingesetzten einsömmerigen Karpfen die nötige Größe naturgemäß nicht erreichen konnten. Ziemlich viel Arbeit verursachte die Reinhaltung des Teiches. Einsiedel.

Gewächshaus. Im Gewächshaus blühte eine Agave. Beim Einräumen im Oktober bemerkte man schon das Austreiben des Blütenschaftes, der bis Ende Dezember eine Höhe von ca. 4 m bei einem Durchmesser von 6 cm erreichte. Die Verzweigung des eigentlichen Blütenstandes war nur sehr schwach und es gab verhältnismäßig nur wenige weiße, glockenförmige Blüten, die nach und nach aufbrachen. Jetzt, Anfang März ist die Blüte noch nicht beendet. Ebenfalls blühte die Palme, Kentia Pelmoreana. Das Aussehen der schönen Palme litt leider darunter, daß ihre Spitze schief wuchs. Das Mittelbeet im Haupthause wurde wieder umgestellt und im Nebenflügel soll das ganze Beet im Frühjahr erneuert werden.

In den Anlagen werden die Frühbeete verlegt und die Verbindung zwischen dem großen Garten und dem ehemalig Collmann'schen Garten dem Gemüsebau entzogen und mit Schmuckanlagen versehen. Im großen Garten wurden verschiedene Bäume, unter anderen eine große Birke mit Ballen verpflanzt. Für die Gewächshäuser wäre es sehr erwünscht, wenn die „Alten Herren" einmal wieder einige Sämereien schenken würden. Müller.